



Jan Kurzke

DIE NARREN VON GÖRZ

Von
ANTON KUH

Damals gehörte die italienische Stadt Görz (Gorizia) noch zu Oesterreich. Infolgedessen befand sich in ihr ein Irrenhaus.

Das Korpskommando gibt eines Tages den Befehl aus: Evakuierung von Görz! Die Zivilbevölkerung wird abtransportiert, die ersten Kugeln fliegen.

Aber halt — was ist mit dem Irrenhaus? Man kann die sechzig Patienten, die es derzeit beherbergt, doch nicht zurücklassen?!

Am Abend wird der Feldwebel Kosak der Trainkolonne Numero Soundsoviel, am Rande von Görz stationiert, vor den Leutnant gerufen:

„Sie, Feldwebel, lassen Sie zwei Plachenwagen einspannen, nehmen Sie vier Leute und fahren Sie bis zu der Straßenkreuzung am Eingang von Görz. Dort werden Sie das Weitere erfahren.“

Das Weitere . . . Also eine geschlossene Ordre, denkt der Feldwebel. Was kann es denn nur Geheimnisvolles sein? . . . Mit zwei Plachenwagen! ?

Plachenwagen braucht man sonst nur zur Provianteinfuhr; die Zeltplache wird über den Wagen gezogen und hinten mit starken Rucksackseilen verschnürt, damit die Kartoffeln oder Eier oder lebenden Kälber nicht herauskullern. Der Feldwebel läßt einspannen, fährt in den Abend hinein, kommt an die Straßenkreuzung. Ein Feldgendarm erwartet ihn.

„Sie sind der Feldwebel Kosak von der Trainkolonne Soundsoviel? . . . Dann fahren Sie weiter bis zum Görzer Irrenhaus.“

Der Feldwebel setzt sich auf. Eine Brise weht ihm in den Aermel, kitzelt seine Haut. Es wird sich nicht um Kartoffeln handeln.